

# Jahris-Verkauf.

Aus der Nachlassmasse des Gottlieb Dinkel, geb. Vaders, hier, wird in dem an der Hauptstraße gelegenen Wohnhause am  
**Samstag den 11. d. Mts.,**  
 von morgens 7 Uhr an  
 im Wege öffentlichen Aufstreichs und gegen Barzahlung zum Verkauf gebracht:

**Gold und Silber als:** 9 goldene Ringe, 1 Damen- und 1 Taschenuhr, 1 goldene Broche und 1 goldene Kette, 1 Gemüße- und 1 Borleßlöffel, 18 silb. Gs- und 10 Kaffeelöffel, 14 Delftmesser, Bücher, Manns- und Frauenkleider, 1 Terzerol und 1 Hirschfänger, 5 Betten und 1 Kindsbett, 3 Wollmattagen, 3 Bettrösche, 3 Strohhäcke und 20 Pfund: Federn, Leinwand, worunter 230 m Tuch, vieles Küchengeräth durch alle Rubriken, namentlich an Kupfer und Zinn, Schreinwerk, worunter 1 Arbeitsstisch, 1 Sekretär, 1 Weizenkasten, 3 Kommode, 8 Kleiderkasten, 3 Nachtschle und 1 Umschlagstisch, 7 Bettladen und 3 Kinderbettschle, 1 Kellerrunde, 1 Feldegeschirr, 5 Züher, 2 Krautständer, Gölle etc., allerlei Hausrat, worunter 1 Stand- und 1 Wanduhr, 1 Weckeruhr, 5 Spiegel, 1 Nudelmaschine, 4 Träsche, Portraits, 1 Waschmange und 1 Windmaschine, 30 pr. Bestecke, 7 Schnapstollen, 5 Kiste Cigaren, 1 eis. Holzmaß, Feld- und Handgeschirr, 1 Säckarren, 1 kl. Kuhwagen, 1 Britschenwägel, 1 Holzschlitten, 1 eis. Egge, 1 Kuh, 1 trächtiges Schwein und 6 Hühner, 1 Hausen Torf, 12 Km. tann. Bachholz, 3 Km. Scheiter, sowie gespaltenes Brennholz, 100 Latten, 1 Partie Backofenplättle, sowie 14 L. Zwetschgen- und 25 L. gewöhnl. Branntwein.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.  
 Den 2. Juni 1892.

**A. Gerichtsnotariat.**  
 G a u p p.

## Deutelsbach.

# Prima Kupfervitriol,

klein krystallisiert, oder fein gemahlen  
**und Ammoniak**

empfehlen in nur bester Qualität, billigst.

**Julius Lohss.**

## Verbesserte Schorndorfer

# Reb-etc. Spritzen

Schweizer Originalsystem  
 empfehlen zum Preise von 25 Mark

**Albert Schloz,**  
**Wilhelm Nippert.**

Jedem Käufer unserer Rebspritzen leisten wir für solideste Arbeit und dauerhaftes, preiswerteres Material jährige Garantie. Um 8 Mark billigerer Preis und fünf Jahre Garantie dürfen gegenüber gewisser „Concurrenz“ unser Fabrikat am besten empfehlen, und jeden weiteren Angriff abweisen.

**Die Obigen.**

# Feuerwehr.

Am Samstag den 11. d. M., abends 7 Uhr,  
 haben auszurücken:

- I. Zug, Streiter,
    - 1. Sektion, Obmann Rippert,
    - 3. Sektion, Obmann Baun.
  - II. Zug, Metzer,
    - 2. Sektion, Obmann Rieß.
  - III. Zug, Schlauchleger,
    - 1. Sektion, Obmann Schmelzer.
  - V. Zug, Spritze Nr. 6,
    - Obmann Schwaizer, (freiwillig u. pflichtige Mannschaft).
  - VIII. Zug, Spritze Nr. 1,
    - Obmann Th. Weil.
- sowie die Mannschaft der Spritze Nr. 4.  
**Das Kommando.**  
 Emil Schmidt.

## Rölnisches Wasser

bestehend seit 1825 bestehend seit 1825  
 von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn  
 ist nicht nur feinstes Präparat, sondern auch staatlich geprüft und von ärztlichen Autoritäten bei

**Augenleiden & geschwächten Gliedern**  
 als unübertroffen empfohlen. In Flaschen à 35, 60 und 100 Flg.  
**Meinverkauf für Schorndorf bei Chr. Bauer.**

## Zwei Bühnenkammern

zu Heu oder Garben verpackt  
 Ludwig Weill, Vorstadt.  
 In dem Hause des Hrn. Bauers,  
 Schmid ist jeden Tag von 10 1/2  
 Uhr ab

## frische Milch

von der Molkerei Oberberken,  
 das Liter zu 4 S zu haben.

## Salat-Del

Feinstes  
 (Mohn-Del)  
 per Pfd. 1/2 Kr. 55 S bei mehr  
 Abnahme billiger, empfiehlt.  
**J. Zeyher.**

## Eine Wohnung

mit 4 oder 5 Zimmern und Zubehör  
 hat bis Oktober oder Martini zu  
 vermieten.  
 Wer, sagt die Redaktion.

## D u n g

hat zu verkaufen  
 Dipping, Bäcker.  
 Oberurbach.

## Kühen

habe ich eine zu verkaufen und lasse  
 dem Käufer die Wahl.  
 Christian Baur.

## Hafnerwaren

Alle Sorten  
 kauft man viel billiger als bei Han-  
 ficieren bei  
 Pauline Schanfer,  
 neue Straße.

## Rölnische Wasser

Das allein ächte  
 von Johann Maria Garina,  
 gegenüber dem Freientag, ist  
 nur bei  
 Carl Schäfer, Marktplatz,  
 zu haben.

## Kölnische Wasser

Das allein ächte  
 von Johann Maria Garina,  
 gegenüber dem Freientag, ist  
 nur bei  
 Carl Schäfer, Marktplatz,  
 zu haben.



Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
 Abonnementpreis:  
 vierteljährlich 90 Flg. durch die Post bezogen im  
 Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Kr. 15 Flg.  
 Das Jahr kostet vierteljährlich 36 Flg.

Samstag den 11. Juni 1892.

Insertionspreis:  
 vierstellige Zeile oder deren Raum 10 Flg.  
 Auflage 1800. Wöchentliche Beilagen  
 Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

## A m t l i c h e s.

### Oberamt Schorndorf.

### An die Ortsvorsteher.

Nachdem in den letzten Jahren das Ausbreiten des sogenannten falschen Wehltaus (Blattfallkrankheit peronospora viticola) in den Reb-  
 pflanzungen des Weinstockes die Weinbauende Bevölkerung schwer geschädigt hat und da bei der Natur dieser Krankheit deren Wiederkehr  
 mit ihnen so sehr schädlichen Folgen auch heuer und in den nächsten Jahren zu befürchten steht, so erscheint es dringend geboten, derselben mit aller  
 Entschiedenheit und mehr als jeher entgegenzutreten.

Es wird zu diesem Zweck auf die hienach abgedruckte im Wochenblatt für Landwirtschaft von 1891 S. 123 enthaltene Belehrung,  
 in welcher die Weinbergbesitzer u. eine in's Einzelne gehende Anweisung für die Behandlung ihrer Reben mit den jeher bei Bekämpfung der  
 Krankheit als wirksam erprobten Mitteln (Kupfervitriol in Lösung, beziehungsweise im Gemenge mit Kalk, Soda, Ammoniak, Gyps) erhalten,  
 hingewiesen.

Außerdem ist es jedoch angezeigt, daß die beteiligten Kreise, soweit thunlich, auch durch die Gemeindebehörden auf die Wichtigkeit einer  
 rechtzeitigen und möglichst allgemeinen Anwendung der in fraglicher Belehrung beschriebenen Mittel aufmerksam gemacht werden, und werden  
 daher die Ortsvorsteher unter Hinweisung auf den Erl. des R. Min. d. Innern vom 30. April v. S. (Min.-U.-Bl. S. 113) zur thätigen  
 Mitwirkung bei der Bekämpfung der Krankheit veranlaßt.

Dabei wird den Gemeindebehörden nahe gelegt, daß es wesentlich zur Erleichterung der auf Unterdrückung der Krankheit gerichteten  
 Maßregeln beitragen wird, wenn in den weinbauenden Orten die zur Herstellung jener Mittel erforderlichen Stoffe, insbesondere Kupfer-  
 vitriol, in genügender Menge vorräthig gehalten werden und daß es sich also da, wo nicht in anderer Weise ausreichend dafür gesorgt ist, daß  
 die Weinbergbesitzer solche jeherzeit in guter Beschaffenheit und zu angemessenem Preise erhalten können, empfehlen wird, wenn auf Kosten der  
 Gemeinde ein gewisser Bestand angeschafft und an die Ortsangehörigen zu billigen Bedingungen wieder abgegeben wird. Darüber, was dies-  
 falls in den einzelnen Orten geschehen, wird einem Bericht bis 1. Juli d. S. entgegengelesen.  
 Schorndorf, den 9. Juni 1892.

**A. Oberamt. Einzelbach**

## Belehrung über den falschen Wehltaus

und seine Bekämpfung.  
 Nachdem der falsche Wehltaus (Blattfall-  
 krankheit, peronospora viticola) im letzten Jahre  
 wieder großen Schaden an den Rebpflanzungen  
 des Landes angerichtet hat und sein Ausbreiten  
 auch für dieses Jahr zu befürchten ist, bringen  
 wir nachstehend die schon früher veröffentlichte  
 Belehrung mit den durch die jeherigen Ge-  
 setzungen gebotenen Ergänzungen nochmals  
 zum Abdruck.

- 1) Kennzeichen und Folgen der Krankheit.  
 Der falsche Wehltaus zeigt sich vornehm-  
 lich an den ausgewachsenen Blättern des Re-  
 stoccks, indem an deren Unterseite von Mitte  
 oder Ende Juni ab weiße, den Blattrippen  
 entlang verlaufende Flecken sichtbar werden,  
 die anfänglich nur geringen Umfang haben,  
 später aber größere Ausdehnung erlangen und  
 alsdann nach Befruchtung der befallenen Stel-  
 len das mehr oder weniger vollständige Dür-  
 werden, Aufrollen und Abfallen der Blätter  
 im Gefolge haben.
- 2) Mittel zur Bekämpfung der Krankheit.  
 Als solche werden Lösungen und Mi-  
 schungen von Kupfervitriol (derselbe ist ge-  
 sundheitschädlich, daher sorgfältig aufzubewahren  
 und besonders auch offenen Wunden fern zu  
 halten) und einigen andern Stoffen verwendet  
 und sind davon folgende besonders zu empfeh-  
 len:

a. Die Lösung von Kupfervitriol und ge-  
 branntem Kalk in Wasser. Auf dieselbe wer-  
 den, wenn es sich um frühzeitige Anwendung  
 handelt, also in solangemals die Blätter noch  
 jung und zart sind, am besten 100 g Kupfer-  
 vitriol und ebensoviel gekochter Kalk auf  
 100 Liter Wasser genommen. Während sie spä-  
 ter in der Regel aus je 100 g Kupfervitriol  
 und 100 g Kalk auf 100 Liter Wasser hergestell-  
 t wird, mit je 100 g Wasser, hergestellt.

b. Die Mischung von Kupfervitriol und Am-  
 moniak. Auf dieselbe werden, wenn es sich  
 um die Bekämpfung der Krankheit handelt,  
 100 g Kupfervitriol und 100 g Ammoniak auf  
 100 Liter Wasser genommen. Während sie spä-  
 ter in der Regel aus je 100 g Kupfervitriol  
 und 100 g Ammoniak auf 100 Liter Wasser her-  
 gestellt wird, mit je 100 g Wasser, hergestellt.

In einem andern Teil des Wassers wird  
 der Kalk abgelöst und dann die entstehende

## Nicht zu verwechseln sind die durch den

falschen Wehltaus an den Reben hervorgeru-  
 fenen Erscheinungen mit denen des gewöhn-  
 lichen Wehltaus, die sich hauptsächlich an den  
 Beeren der Trauben zeigen, und ebenso nicht  
 mit den durch die Weinblattmilbe veranlaßten  
 Flecken, die sich zwar wie jene auf der Unter-  
 seite der Blätter durch eine weiße filzartige  
 Bedeckung bemerklich machen, aber sich im Ge-  
 gesatz dazu hier als Vertiefungen und auf der  
 Oberseite der Blätter als Erhöhungen von  
 der Umgebung abheben.

a. Die Lösung von Kupfervitriol und ge-  
 branntem Kalk in Wasser. Auf dieselbe wer-  
 den, wenn es sich um frühzeitige Anwendung  
 handelt, also in solangemals die Blätter noch  
 jung und zart sind, am besten 100 g Kupfer-  
 vitriol und ebensoviel gekochter Kalk auf  
 100 Liter Wasser genommen. Während sie spä-  
 ter in der Regel aus je 100 g Kupfervitriol  
 und 100 g Kalk auf 100 Liter Wasser her-  
 gestellt wird, mit je 100 g Wasser, hergestellt.

b. Die Mischung von Kupfervitriol und Am-  
 moniak. Auf dieselbe werden, wenn es sich  
 um die Bekämpfung der Krankheit handelt,  
 100 g Kupfervitriol und 100 g Ammoniak auf  
 100 Liter Wasser genommen. Während sie spä-  
 ter in der Regel aus je 100 g Kupfervitriol  
 und 100 g Ammoniak auf 100 Liter Wasser her-  
 gestellt wird, mit je 100 g Wasser, hergestellt.

Die so herzustellende Flüssigkeit soll vor  
 der Verwendung nicht lange stehen bleiben  
 und wird daher zweckmäßiger Weise täglich  
 frisch angefertigt und bis zum Gebrauch gut zu-  
 gedeckt erhalten. Der Bedarf beträgt für 1. März, Morgen  
 beim ersten frühzeitigen Bespritzen etwa 125  
 Liter, später bis 175 Liter.

Die Lösung von Kupfervitriol und Am-  
 moniak in Wasser. Dieselbe wird in der Weise  
 bereitet, daß 100 g Kupfervitriol und 100 g  
 Wasser aufgelöst und dazu 100 g Ammoniak  
 hinzugefügt wird. Dieses Mittel wird am besten  
 vor der Verwendung hergestellt.

## Kalkmilch zu der Kupfervitriollösung gegeben

Wenn man zum Ausstreuen der Flüssig-  
 keit eigener Spritzapparate (siehe unten) sich  
 bedient, so ist es zweckmäßig, die Kalkmilch  
 durch ein feines Tuch zu sieben, damit keine  
 Sandkörner, welche den Apparat verstopfen  
 würden, zurückbleiben. Das Wasser, welches  
 kann auch durch ein feines Tuch abgeseiht  
 werden, so läßt sich auch abgelächert verwenden,  
 allein es ist dann von Leptem die einfache  
 Gewichtsmenge erforderlich.

Die so herzustellende Flüssigkeit soll vor  
 der Verwendung nicht lange stehen bleiben  
 und wird daher zweckmäßiger Weise täglich  
 frisch angefertigt und bis zum Gebrauch gut zu-  
 gedeckt erhalten. Der Bedarf beträgt für 1. März, Morgen  
 beim ersten frühzeitigen Bespritzen etwa 125  
 Liter, später bis 175 Liter.

c. Das Kupfervitriolpulver und Am-  
 moniakpulver. Dieselbe wird in der Weise  
 bereitet, daß 100 g Kupfervitriol und 100 g  
 Wasser aufgelöst und dazu 100 g Ammoniak  
 hinzugefügt wird. Dieses Mittel wird am besten  
 vor der Verwendung hergestellt.

Die so herzustellende Flüssigkeit soll vor  
 der Verwendung nicht lange stehen bleiben  
 und wird daher zweckmäßiger Weise täglich  
 frisch angefertigt und bis zum Gebrauch gut zu-  
 gedeckt erhalten. Der Bedarf beträgt für 1. März, Morgen  
 beim ersten frühzeitigen Bespritzen etwa 125  
 Liter, später bis 175 Liter.

Die Anwendung der Mittel zur Bekämpfung  
 der Krankheit.  
 In dieser Beziehung ist voranzuschicken,



daß die angegebenen Mittel nur vorbeugend wirken; sie heilen also die Krankheit nicht, das krank gewordene Blatt wird nicht wieder gesund gemacht, vielmehr wird dadurch nur die Weiterentwicklung der auf die Blätter gefallenen Pilzsporen verhindert. Hieraus folgt, daß die Anwendung derselben, besonders bei feuchtwarmem Wetter, frühzeitig geschehen muß, also da, wo die Krankheit schon aufgetaucht, womöglich schon vor der Blüte, nach dieser aber ebenfalls sobald man neuer die kleinste Spur wahrnimmt.

Sowohl die flüssigen als die staubförmigen Mittel werden am besten bei bewölkttem Himmel oder früh Morgens und spät Abends angewendet; die letzteren aber unter allen Umständen nur bei Windstille und so lange die Blätter feucht sind.

Die Verteilung aller Mittel auf den Blättern der Reben soll eine möglichst feine und gleichmäßige sein. Man bedient sich daher für die flüssigen Mittel besonderer Spritzapparate, sog. Büttenspritzen, an denen ein ca. 1 Meter langer Schlauch mit einer Brause angebracht ist. Solche Spritzen werden nach einem von der Weinbauerschule Weinsberg vor Jahren aus Italien bezogenen Muster mit kleinen Veränderungen von verschiedenen Fabrikanten angefertigt, die ihre Spritzen in den öffentlichen Blättern anfündigen.

Die Benützung derselben geschieht in der Weise, daß der Arbeiter mit der linken Hand die Pumpe in Bewegung setzt und mit der rechten den Schlauch führt, wobei er sich in einiger Entfernung von den Rebstöcken hält, damit nicht zuviel von der Lösung auf eine Stelle kommt.

Nach jedesmaliger Benützung sind die Spritzen sorgfältig zu reinigen. Mit einer Spritze kann ein Mann im Tag wohl einen Morgen überbrauen.

Bei kleineren Weinbergflähen kann man auch einen alten Rehröhr, einen Besen oder einen Mauerpfeifen zum Bespritzen der Reben verwenden. Die Arbeit macht dann zwar mehr Mühe, sie erfordert mehr Zeit und etwas mehr Material; allein der Zweck kann auch auf diese einfache Weise erreicht werden.

Die Bestandteile der flüssigen Mittel bleiben zwar ziemlich lange auf den Blättern haften, weniger ist dies bei den staubförmigen der Fall, indessen werden dadurch jedenfalls die späteren Triebe nicht gegen die Ansteckung geschützt.

Wenn also nicht ein völliges Verschwinden der Krankheit wahrzunehmen ist, so empfiehlt es sich, das pulverförmige Mittel nach einem stärkeren Regen, die flüssigen nach 3 bis 4 Wochen wiederholt anzuwenden, so daß also unter Umständen ein dreimaliges Bekämpfen stattfindet.

Beim zweiten oder dritten Bespritzen wendet man etwas größere Mengen an als beim ersten.

4) Aufwand.

Der Aufwand für die empfohlenen Mittel läßt sich mit Hilfe nachstehender Angaben leicht berechnen. Im vorigen Jahr kostete:

- 1 Kilogr. Kupfervitriol 40—70 S.
  - 1 Kalk nur wenige Pfennige.
  - 1 Liter Ammoniak nur 60—80 S.
  - 1 Kilogr. Kupfergipspulver 15—25 S.
- Hierzu ist zu bemerken, daß der Kupfervitriol zweckmäßig in gepulvertem Zustand gekauft wird, alsdann aber wegen der häufig vorkommenden Verfälschungen, besonders mit Eisenvitriol, Garantie für Reinheit verlangt werden muß. Aus demselben Grunde, sowie mit Rücksicht auf die Kostenersparnis beim Bezug im Großen empfiehlt sich auch die gemeinsame Anschaffung der vorgenannten Stoffe für die Weinbergbesitzer eines Orts und Bezirks.

5) Erfolg.

Die Wirkung der angeführten Mittel gegen die Krankheit ist — dies leuchtet insbesondere auch die Erfahrung des letzten Jahres — eine ganz durchschlagende und eine Schäbigung des Weins nicht zu befürchten, sofern dieselben nicht erst wenige Wochen vor der Reife angewendet werden. Bedingung für den Erfolg ist aber: rechtzeitiges erstes Anwenden und genaue Zusammensetzung der angegebenen Mittel, sowie rechtzeitiges Wiederholen!

**Oberamt Schorndorf.**  
**Diejenigen Schultheißenämter,** welche mit Erstattung des Berichts betr. die Erledigung der bei der letzten Visitation der Feuerlöschvereinigungen erhobenen Anträge, noch im Rückstande sind, werden hiemit an Vorlage des verlangten Berichts erinnert.  
Schorndorf, den 8. Juni 1892.  
R. Oberamt. Kinzelbach.

**Oberamt Schorndorf.**  
**Straßenperre.**  
Die im Bau begriffene Straße Abelberg-Kloster bis Zacherzmühle (sog. Saurweinstraße) mit Fahrwegen zu befahren ist bis auf weiteres bei Strafvermeidung verboten.  
Schorndorf den 9. Juni 1892.  
R. Oberamt. Kinzelbach.

**Tagesbegebenheiten.**  
**Württemberg.**

**Cannstatt, 6. Juni.** In unserer Gegend bemerkt man in bezüglichen Sagen schon blühende Trauben. Es wäre nun zu wünschen, daß die schöne Witterung anhält, damit die Blüte guten Verlauf nehmen kann. — Seit letzten Dienstag kommen täglich reise Kräfte aus dem Markt und finden gerne Abfab.

**Vorb, 6. Juni.** Zum Bau einer evangelischen Kirche dahier wurde ein Staatsbeitrag von 12000 M bewilligt.

**Ellwangen, 6. Juni.** In Schrozberg erstach ein Bienenwucher auf offener Straße einen seiner Genossen aus Eifersucht. Der Täter ist entflohen.

**Aus dem Oberamt Niedlingen.** Dem Brände in Adelshingen am 28. Mai ist am 5. d. M. ein solcher in Emsfeld und heute nacht ein größerer in Hailtingen gefolgt. In letzterem Orte brannte ein Gebäude mit Käse vollständig nieder. Brandursprung ist ungeklärt. — In Uttenweiler haben wir den ersten Blitzschlag neuer zu verzeichnen; derselbe fiel in ein Doppelhaus ein und beschädigte einen Teil desselben erheblich, ohne zu zünden. Der Hauseigentümer stand am Küchenherde, als der Blitz in denselben durchs Kamin einschlug, und seine Frau bügelte in unmittelbarer Nähe desselben. Beide kamen ohne Schaden zu nehmen mit dem Schrecken davon. — Wegen den unter den Schulkindern herrschenden Massen mußte in Uttenweiler eine der Schulen geschlossen werden.

**Wittbad, 7. Juni.** Am 31. v. M. wurde auf dem Christophhof der Fuhrmann Friedrich Keller aus Gaimbach durch die Dienstreue Johann Schmid aus Dittenbrunn und Christian Fischer aus Besenfeld wegen Nichtüberreichung der gegenseitigen Ansuchen über das Fuhrwesen erheblich mißhandelt. Obgleich Schmid zwei Bierflaschen, Fischer ein Bierglas dem Keller auf dem Kopfe zerbrach, der erstere weiter mit einem Reitschloß, der letztere mit einem Stuhl auf den Keller einschlug, bis dieser am Boden liegen blieb, hat sich Keller doch im Laufe von drei Tagen soweit erholt, daß zur Zeit dessen Leben nicht gefährdet erscheint. Gegen die Täter ist Untersuchung eingeleitet.

**Neutlingen, 6. Juni.** Der letzte Postwagen auf die Alb ging am Mittwoch Abend von hier weg. Er war mit Blumen geschmückt und der Postkutscher ein wehmütiges Abschiedslied „Muß ich denn, muß ich denn“, das den Fußbretern weniger herb klang, da die Postverbindung nun dem Dampfpoß Platz gemacht hat. Die Post geht nur noch bis Sonau.

**Deutsches Reich.**  
**Stiel, 7. Juni.** Der russische Kaiser begab sich um 10 1/2 Uhr an Bord des „Hohenzollern“, um den Kaiser Wilhelm zu begrüßen und verweilte etwa 20 Minuten bei ihm. Um 11 1/2 Uhr erwiderte der Kaiser den Besuch auf dem „Polarstern“. Bei dem Besuch auf dem „Hohenzollern“ begrüßte Kaiser Wilhelm den Kaiser Alexander auf der Steuertreppe. Beide Kaiser, welche die Uniform ihrer respektiven Regimenter trugen, umarmten und küßten sich wiederholt. Beim Besuch des Kaiser Wilhelm auf dem „Polarstern“ war die Begrüßung sehr herzlich. Um 11 1/2 Uhr fuhren beide Kaiser auf dem Kaiserboot auf die Barbarossabriden und legten sich nach dem Schloß.

**Stiel, 8. Juni.** Der Kaiser ernannte den Baron zum Admiral à la suite der deutschen Marine. Er toastierte bei dem Galadiner auf den Baron als Admiral à la suite der deutschen Flotte. Der Zar erwiderte mit einem Hoch auf den Kaiser; er sprach seinen Dank für den Empfang aus. Der Zar verließ dem Hofmarschall v. Wittich den weißen Adlerorden, dem Grafen Waldersee den Alexander Newskiorden.

**Frankfurt a. M., 7. Juni.** Der De-fraudant Jäger und seine Begleiterin Klotz trafen heute früh 6 1/2 Uhr von München hier ein und wurden in einer Droische nach dem Gefängnis gebracht.

Zu den bisherigen elf Verhaftungen in der Jäger'schen Affäre sind am Samstag noch drei weitere Verhaftungen gekommen. Ein früheres Dienstmädchen der Familie Jäger, Karoline Messer von Hoffheim, ferner dieses Mädchens verheiratete Schwester und deren Mann, ebenfalls in Hoffheim, sind festgenommen worden, da sie eine bedeutende Geldsumme zur Aufbewahrung von Jäger erhalten und auch versteckt hatten. Der Mann hat ein Geständnis abgelegt, daß er die von seiner Schwägerin erhaltene Summe, man spricht von 50 000 bis 70 000 M, im Felde vergraben habe. Beim Nachforschen an der von ihm angegebenen Stelle wurde das Geld gefunden. Ferner soll sich herausgestellt haben, daß Jäger einem in Ausland lebenden Verwandten eine Summe, die 50 000 M betragen soll, zugesendet hat.

In Oberweiler bei Badenweiler hat sich ein schreckliches Unglück ereignet. Ein pensionierter Wirt, Hauptmann, der seit einigen Jahren dort wohnt, hat in einem Wahnsinnsanfall seine Frau ermorde, mit der er im herzlichsten Verhältnis lebte. Der Unglückliche mußte vor einigen Jahren infolge eines schweren Sturzes vom Pferde, bei dem er einen Schädelbeinbruch erlitt, seinen Abschied nehmen. Er war seitdem topfleidend und zeigte Spuren von Geisteskrankheit, die in letzter Zeit so überhand nahmen, daß man seine Verbringung in eine Anstalt erwog.

**Liebenwalde.** Ausgebrochen sind aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis am Mittwoch der neunzehnjährige Arbeiter Julius Graf aus Berlin und der einundzwanzigjährige Arbeiter Friedrich Ballul. Es wird angenommen, daß Beide sich nach Berlin begeben haben.

**Ausland.**  
In Frankreich geht der „Kulturkampf“ weiter. Infolge des Erkenntnisses des Staatsrates, daß der Erzbischof Gauthier-Soulard durch Veröffentlichung des Wahlkatechismus einen Mißbrauch seiner Amtsbefugnisse begangen habe, hat der Kultusminister die Einbehaltung der Bezüge des Erzbischofs angeordnet.

**Ein neuer Sport** — auch eine Art Rennsport ist von den Engländern kürzlich erfunden: Der Uhrensport. Die Sache ist die: Der Starter zieht sämtliche Uhren auf, die man ihm anvertraut, stellt sie genau auf dieselbe Zeit und legt sie in einen Glasschrank. Dann wird gewettet; der Gewinner ist derjenige, dessen Uhr nach Verlauf einer bestimmten, vorher festgesetzten Anzahl von Stunden am meisten vorgeht. Man kann die Geschichte aber auch noch anders anfangen. Die aufgezogenen und richtig gestellten Uhren werden nämlich in ein Zimmeraquarium gelegt. Nach Verlauf einer bestimmten Zeit nimmt man sie wieder heraus, und die Uhr, die zuletzt stehen geblieben ist, erhält den Siegespreis.

(Eingekandt.) Durch Anlaß des am Pfingstmontag in Gerabfetten abgehaltenen Nenngan-Sängerfest, fühlen wir uns gedrungen, der Gemeinde Gerabfetten für ihren festlichen Empfang, sowie dem Festkomitee und Festordner für die uns geschenkte Aufmerksamkeit unsern verbindlichsten Dank auszusprechen. Ganz besonders anerkennen wir unser sehr gutes Quartier im Gasthof „Z. D. D.“, durch vorzügliches Mittagessen, reellen Wein und seinem Bier, bei äußerlich billiger Berechnung und guter Bedienung. Wir können somit genannten Gasthof jedermann bestens empfehlen.

**Lieber Kranz Bentelsbad.**

**Bekanntmachungen.**  
**Neuier Schorndorf.**  
**Eichen-, Nadelholzstamm- & Brennholz-Verkauf.**

Am Samstag den 18. Juni, nachmittags 1 Uhr, im Döhlen in Oberurbach aus dem Staatswald Ragenbrunn, Niederfeld, Eichenau, Härenschlag, Kittenwiese, Köben, Schlittgebren, Buchs, Ungerhau, Buchenbrunn, Hohenbachhalde, Heidenbühl, Unterberg und Heibengehren:  
3 schwächere Eichen mit 1 Fm, 31 Langholzstämme II. bis IV. Klasse mit 24 Fm., 4 forschene Sägflöße III. Klasse mit 2 Fm., 84 Nadelholz-Anbruch, 32 buchene Scheiter, 15 Eichen, 194 gemischten und 94 Nadelholz-Anbruch.  
Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 8 Uhr beim Wärenhof.

**Neuier Adelberg.**  
**Gras- & Seegrass-Verkauf.**

Am Montag den 13. d. M., vormittags 10 Uhr, wird beim Roten Kreuz der heurige Ertrag an Gras und Seegrass auf den Wegen, Wäldern und einigen Wiesenabschnitten der Guten Adelberg, Holzhausen, Oberberken und Unterberken verkauft.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 8 Uhr bei der Zacherzmühle, Altes Thor, Eichelgarten und Abzshäule.  
Schorndorf.  
Christian Behender, Maurers Witwe hier, bringt am nächsten Montag den 13. Juni 1892, nachmittags 2 Uhr, im II. und letzten Auftrieb auf hiesigem Rathaus zum Verkauf: Gebäude Nr. 213, 1/2 an 53 qm., ein 2stod. Wohnhaus beim Stefanakloster, angekauft zu 700 M.  
Den 8. Juni 1892.  
Ratschreiberei.  
Fritz.

**Vorb.**  
**Liegenschafts- & Fahrnis-Verkauf.**

Die Erben des August Stinger, Glasers hier, bringen die vorhandene Fahrnis durch alle Rubriken, namentlich auch:  
2 Kühe, 1 Kalb, 1 Wagen, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Mochpresse samt Trag & Stein, 1 Glaserhandwerkzeug, 1 Glaswandwerkzeug,  
am Montag den 13. d. M., von vorm. 8 Uhr an, in dem beim Bahnhof gelegenen Haus des Verstorbenen und am gleichen Tage, morgens 7 Uhr, dieses Haus selbst, auf welchem von jeher die Glaserei mit gutem Erfolg betrieben wurde, nebst verschiedenen Güterstücken  
auf hiesigem Rathaus zum letzten mal zum Verkauf.  
Den 8. Juni 1892.  
Waisengericht.

**Unterurbach,**  
**Oberamts Schorndorf.**  
In Folge Abbruchs der entbehrlich gewordenen „Mönchs-Keller“ kommen am  
Mittwoch den 15. Juni 1892, nachmittags 4 Uhr,  
im Rathhause dahier  
**2 kantig behauene eigene Kelterbäume, sowie 2 eigene Biere mit zusammen ca. 20 Kubikmeter Meßgehalt**  
im öffentlichen Auftrieb zum Verkauf.  
Die eigenen Kelterbäume sind ca. 200 Jahre alt und ist deren Holz durchaus splindfrei.  
Liebhaber sind zu diesem Verkauf mit dem Bemerken eingeladen, daß die Kelterbäume und Biere jeder Zeit besichtigt werden können.  
Am 20. Mai 1892.  
Schultheiß Hofelich.

**Neub-Sprizen!**

Verbesserte Weinsberger Neub-Spritzen mit Kupferunterteil und Gummifülllager offeriert per Stück 20 M. Garantie für Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit.  
Carl Hemkel, Grunbach.

**Unterurbach.**  
Das Recht zur Ausbeutung des abgegrenzten unteren Teils der  
**Ries- und Sandban**

unterhalb des hiesigen Remsböhr wird am nächsten  
Mittwoch den 15. Juni ds. Js., nachmittags 2 Uhr im Rathhause dahier pro Sommer 1892 im öffentlichen Auftrieb vergeben.  
Den 9. Juni 1892.  
Schultheiß Hofelich.

**Fahrnis-Verkauf.**

Am Dienstag den 14. Juni, von morgens 7 Uhr an wird wegen Wegzugs von hier im Hause des Christian Walch in der Neuen Straße gegen sofortige baare Bezahlung verkauft:  
Bücher, etwas Betten, Schreinwerk, 1 Kleiderkasten, 1 Stubenkasten mit Glasaussatz, 5 Tisch, 3 Bettladen, 1 Stühle, Sessel, 1 Kanapee, 1 Koffer, Truhen, 1 Kupfergölte, 1 Möbel, 1 Badblech, 1 Sicherheitslaterne, Küchgeschirr und allerlei Hausrat.  
Auktionär Bacher.

**Kupfervitriol, Ammoniak, Kupfervitriolgipspulver**

garantiert rein, vom spez. Gewicht 0,925 = 22° Baumé, & (Poudre Coignet)  
die Gaupp'sche Apotheke.

**Wetzelsbach.**  
**Gußstahl-Sensen mit Garantie, Ausschusssensen, Ficheln, Wetzsteine & Heugabeln,**

empfehle in großer Auswahl, zu billigsten Preisen.  
Julius Lohss.

**Abbitte.**

Ich anerkenne, den Karl Ullrich zum Fischen am 1. April auf offener Straße auf grobe Weise grundlos beleidigt zu haben. Es ist mir dieses Leid und Leiste hiemit öffentlich Abbitte.  
Hegenlohe, den 6. Juni 1892.  
t. Daniel Koos.  
Zur Beurkundung  
Schultheißenamt.  
t. Berger.

**Das Heugras**

von einer Wiese bei der Meierei u. von einem Baumgut im Wolfsgraben verkauft im Auftrag.  
Bäder Eisele.  
**Sommer-Echarpes**  
bei  
H. MAIER's Nachf.  
Ein kräftiges  
**Mädchen**  
vom Lande wird auf Jakob gesucht. Zu erfragen bei  
Frau Kaufmann Dfänger.  
**Gottesdienste**  
der Wesleyanischen Methodistengemeinde.  
Sonntag den 12. Juni.  
Borm. 9 Uhr König.  
Abends 7 1/2 Uhr König.  
Mittwoch Abend 8 Uhr. M. Claf.  
Samstag Abend 8 Uhr M. Claf.



# Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.  
Dienstag den 14. Juni 1892.

## Ries-Verkauf.

Am Samstag den 11. Juni, morgens 7 Uhr werden am Wägh 20 Rdm. Ries verkauft, Feldwegmeister König, Schorndorf, 9. Juni 1892. vdt. Stadtpfleger Finkh.

Man kaufe nicht Zacherlin u. Turmelin sondern

echtes Insektenpulver und Patentspritzen hierzu bei Apotheker Palm.

Den ersten Schnitt hohen Klee von einem Morgen Acker verpachtet im Auftrag Bäder Giesels.

Winterbach, 2 gute Gaisien verkauft Pfaffe.

Hohen Klee. Ca. 1 Viertel an der alten Straße nach Schlichten verkauft Flachner Wöhrl.

Radhosen S. Maier's Nachf.

Feinsten Tafelsüßbutter bringe in empfehlende Erinnerung. Giesels, Bäder.

Seifen-Abdichtung. Meine selbstfabrizierten Seifen verkaufe ich bei Mehrabnahme zu Fabrikpreisen.

Karl Fischer, Seifenfabrik. NB. Die Seife wird vorgewogen nicht gezählt.

Den 1. Schnitt hohen Klee von 22 Ar in der obern Straße von 1 Stulle im Röhrbach, sowie Klee u. Gras im Konnenberg verkauft. Busch a. d. Graben.

Schorndorf. Leonhardt Kaiser verpachtet am Montag den 13. Juni vormittags 9 Uhr 1/2 Morgen Ablättrigen

Klee. Zusammenkunft an den 3 Köpfen an der Urbacher Straße.

Eine große Auswahl von Gussstahlröhren & Wärb sowie achte Mailänderwehsteine hat zu verkaufen. Dandel, Schmied.

Ein Haus samt Stall und Scheuer hat zu verkaufen. Werder f. d. Rebalikon.

Ein ehrliches fleißiges Mädchen nicht unter 18 Jahren sucht auf Jotobi Straub jr.

## Hoh. Maier's

Nachfolger, Schorndorf

empfehlen:

- Trikot-Tailen, Herren-Kragen,
- Blousen, Manschetten,
- Corsetten, Cravatten,
- Sommerhandschuhe, Hosenträger,
- Strümpfe, Socken,
- Damen-Tricot-Hemden, Herrn-Reform-Hemden,

etc.

in bekannt grosser Auswahl und billigen Preisen.

## Kupfervitriol & Ammoniak

zum Bestäuben derselben, empfiehlt in reeller, vorschriftsmäßiger Ware zu billigem Preis, bei Mehrabnahme zu Fabrikpreisen, und bittet um Erteilung von Aufträgen die Palm'sche Apotheke.

## Verbesserte Schorndorfer Reb-etc. Spritzen

Schweizer Originalsystem empfehlen zum Preise von 25 Mark

Albert Schloz, Wilhelm Nippert.

Jedem Käufer unserer Rebsprizen leisten wir für solideste Arbeit und dauerhaftes, preiswerteres Material 5jährige Garantie. An alte Sprizen werden verlässliche Jaguenmundstücke angebracht zum Preise von 1 M 80 S.

Um 8 Mark billigerer Preis und fünf Jahre Garantie dürfen gegenüber gewisser „Concurrenz“ unser Fabrikat am besten empfohlen, und jeden weiteren Angriff abweisen.

## Die Obigen.

Einem verehrl. Publikum von Stadt und Land, sowie meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnissnahme, daß die Preise meines Schuhlagers infolge starken Umfanges der Fabrik bedeutend zurückgesetzt werden konnten.

Niederlage der Schuhfabrik Leonberg: C. Kielwein, Schuhmacher, Neue Straße.

Wahlzettel zur Kirchengemeinderatswahl können bezogen werden von der S. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha. Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsbank vertrittet der Unterzeichnete. Derselbe erbitet sich zu allen erwünschten Auskünften.

Schorndorf. Carl Bahn.

## Ein tüchtiges fleißiges Mädchen

das schon gebient hat, sucht auf Margarethe.

Brau Karl Max Meyer am Markt. 200 Mark sucht gegen doppelte Bürgschaft. Näheres Karl Breuninger, Färber. Schwaib.

6 sähne Peking-Guten, eine Gais samt einem Jungen verkauft S. U. Schiller.

Ein Logis bestehend aus 2 Zimmern, 2 Kammer, Küche, und abgetheiltem Keller hat im Hinterhaus (neben S. Wegger Kaff.) zu vermieten.

Carl Schäfer, Conditor. Zur Mottbereitung empfehle in 200, 100 Pfd. Säcken und offen

I. schwarze Samostrauben, I. Ribeben, I. Corinthen

billigt Carl Schäfer am Marktplat.

Eine großkräftige Kalbel hat zu verkaufen. Wer? sagt d. Reb.

10 Ar hohen Klee hat zu verpachten. Heinrich Dütt.

Rein Abführmittel hat eine so milde, angenehme, schmerzlose, dabei aber prompte Wirkung wie die Johannis-Billen. 1-2 Willen genügen gegen harten Stuhlgang, Appetitlosigkeit, eingenommenes Kopf u. s. f. Preis 90 S pro Schachtel. Zu beziehen durch die Apotheken. Garantiert unschädliches Hausmittel. Niederlagen bei Haag u. Gehner und in der Palm'schen Apotheke Schorndorf.

Größte Errungenschaft d. Bitterbranche. Auerkannt beste und billigste Bitter der Welt.

O. C. F. Miether's Salon-Accordzither

übertrifft alles Gebliesene dieses Fachs in Tonfülle, Haltbarkeit, leichtem Spiel u. Eleganz. Abhörung u. Beschreibg. gratis. C. F. Miether, Musikwerke, Hannover.

Kirchenchor: „O Tag des Herrn, du Tag der Sonne“ u. s. w. v. Palmer.

Gottesdienste. Evangelische Kirche. Dreieinigkeitsfest (12. Juni). Vorm. 9 Uhr. Predigt Herr Pastor Finkh. Nachm. 2 Uhr Predigt Herr Stadtpfarrer Gros.

Ratholische Kirche. Kein Gottesdienst.

## Amstliches.

Seine Majestät der König haben Allerhöchste Verordnungen erlassen, den 10. Juni. Oberstleutnant z. D. unter Verleihung des Ehren-Ritterkreuzes des Ordens der Militär-Maximilians-Krone und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 4. Infanterie-Regiments Nr. 122 Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn, vor der Stellvertretung als Kommandeur des Landwehrbezirks Gmünd, entlassen und

Latmayer Major z. D. und Bezirksadjutant bei dem Landwehrbezirk Gmünd, zum Kommandeur dieses Landwehrbezirks, Leberecht Hauptmann im Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich, König von Preußen Nr. 125, unter Enthebung von dem Kommando als Kommandeur der Schloßgardenkompanie mit Pension zur Disposition gestellt und zum Bezirksadjutant bei dem Landwehrbezirk Gmünd ernannt.

39. Wanderversammlung Würt. Landwirte am 7. Juni in Tübingen.

Im besonderen Auftrag S. M. des Königs war Staatsminister v. Schönb., begleitet von Oberregierungsrat v. Rieker, eingetroffen. Nach der Eröffnungsrede des Vorsitzenden nahm Minister v. Schönb. zur folgenden Ansprache das Wort: „S. M. der König hat mich beauftragt, dieser hochansehnlichen Versammlung seinen herzlichsten freundschaftlichen Gruß zu entbieten. Der König nimmt lebhaftesten Anteil und warmes Interesse an dem Zweck dieser Versammlung. Getreu den Traditionen des württembergischen Regentenhauses ist auch er unablässig für alles besorgt, was zum Fortleben des Landes dient und insbesondere wendet der König der Hebung der Landwirtschaft und der Wohlfahrt des landwirtschaftlichen Standes sein besonderes Wohlwollen und seine ganze besondere Fürsorge zu, dem Wohle jenes Standes; der einen Eckpfeiler der Gesellschaft und des Staates bildet.“

Der falsche Graf. Kriminalroman von Karl Schmalig. (Fortsetzung.)

Eine Eigentümlichkeit Martins war aber, daß er pünktlich um Mitternacht sein Geschloß und seine Gäste mehr aufnahm. Um dieselbe Zeit mußte auch jeder ankommende Gast seine Schlüssel abgeben und Martin verließ sich auf die Verlässlichkeit der Gäste, um sie erst gegen sechs Uhr Morgens wieder zu öffnen. Der falsche Graf zeigte eine robuste Gestalt, war jedoch bereits vorgerückten Alters, was besonders sein graues Haar betraf. Dies Haar war vornehmlich krumm, sein Bart seit zwei bis drei Wochen nicht vom Scheitelmesser berührt worden. Die Stellung des Menschen bestand in einer alten, verwitterten, großen, verrosteten und holzigen, eine falsche Mühle hatte er auf dem Hofe stehen lassen. Obgleich nun gewöhnlich pünktlich in allen seinen Verbindungen, pünktlich zu Martin gekommen, doch wohl, daß eine kleine Unregelmäßigkeit im Drange der Gesellschaft vorlag. So vergab er

den. Besser als alle Hilfe des Staats zur Hebung des Weingärtnerstandes wäre aber jedenfalls die Selbsthilfe am Plage. Die Weinberge sollten besser gedüngt und häufiger durch gute Erde aufgespritzt werden. Den Stallmist bringe man in die Weinberge und wende für die Weiden künstliche Düngungsmittel an. Viele in unpassenden Lagen angelegte Weinberge sollten ausgehauen, andere verjüngt werden. Auch sollte die Zwischenruhe mehr eingehalten werden. Das Vorgehen der badiischen Regierung, neubepflanzten Weinbergen jährliche Steuerfreiheit zu gewähren, verdiente Nachahmung. Zum Schluß empfahl Redner noch eine bessere Wahl der Rebjorten und eine viel größere Sorgfalt bei der Sele des Weins.

Die sehr zahlreiche Versammlung nahm die Ausführungen des Ministers mit einmütigem Beifall entgegen. Hierauf hielt Oberamtmann Fischer von Heidenheim einen Vortrag über: Schaffung von örtlichen Genossenschaften zum gemeinsamen Bezug von Wirtschaftsbedürfnissen (Landwirtschaftlichen Konsumvereinen), welchen wir nicht das Wort reden möchten, da die ansässigen Kaufleute bei Bestellung größerer Quantitäten mitbedeuten ebenso billig liefern können.

Professor Siebel-Hohenheim sprach über den Anbau von Gründüngungspflanzen als Unter- und Stoppelsaaten. Für Unterfaaten empfahl er: Serradella f. u. Serradella sp. Bastard- und Spitzklee; für Stoppelsaaten: Wilde Acker- und Bastardklee, blaue, gelbe und weiße Espinne.

Defonomierat Stadtmayer-Lichtenberg sucht die Frage zu untersuchen: Was kann angesichts der Pöllermaßigkeit auf Wein von Seiten des Weingärtnerstandes gesehen und welche Beihilfe können Stadt und Volksvertretung leisten? Redner ist kein Gegner des Verschweidens mit italienischen Weinen, möchte aber doch unseren Weinbauern das planmäßige Gallieren nicht antworten. Der Rumweinfabrikation sollte durch hohe Besteuerung auf den Weib gegangen werden

erkannte sogleich, daß sein neuer Gast im höchsten Grad erschöpft sein mußte.

„Was wünscht Ihr, guter Freund?“ fragte er endlich ganz ruhig. „Was man in der Regel bei Euch wünscht,“ antwortete der Gast scharf, „Herberge für die Nacht.“

„Es ist eigentlich wider die Regel meines Hauses,“ fuhr Martin fort, „so späte Gäste aufzunehmen, doch da erst wenige Minuten seit Mitternacht verstrichen, und meine Bergesundheit die Hauptsache an. Eurem Gestein trägt, will ich einmal eine Ausnahme von der Regel machen.“

## Tagesbegebenheiten.

Stuttgart, 9. Juni. Wie wir hören, beabsichtigt S. M. der König, der zuletzt dem Betrieb übergebenen Abwasserabzugsgruppe auf dem Gärtsfeld einen Besuch abzustatten. Der König wird dabei von dem Minister des Innern v. Schmidt begleitet sein. — Wenn die hiesigen Blätter auch bisher über den Krankheitszustand des Oberbürgermeisters Dr. v. Had geschwiegen haben, so ist darüber doch so viel an die Öffentlichkeit gedrungen, daß es unnütz wäre, davon noch länger keine Notiz zu nehmen. Es ist leider eine Tatsache, daß Herr v. Had an einer Lungenentzündung leidet, die sich bis zum Verfolgungswahn steigert. Der Fall findet allgemeine Teilnahme und das umsomehr, da stadtbekannt, daß der jetzige Zustand des Oberbürgermeisters zweifellos mit einer Ueberanstrengung in seinem Amte zusammenhängt.

Stuttgart, 9. Juni. Auf Vorstellung der hiesigen Bäckergenossenschaft hat die Kgl. Stadtdirektion dem Gemeinderat nahegelegt, den Bedürfnisgewerben zum Verkauf freizugeben. Der Gemeinderat hat dieses Ansuchen schlanweg von der Hand gewiesen.

erkannte sogleich, daß sein neuer Gast im höchsten Grad erschöpft sein mußte.

„Was wünscht Ihr, guter Freund?“ fragte er endlich ganz ruhig. „Was man in der Regel bei Euch wünscht,“ antwortete der Gast scharf, „Herberge für die Nacht.“

„Es ist eigentlich wider die Regel meines Hauses,“ fuhr Martin fort, „so späte Gäste aufzunehmen, doch da erst wenige Minuten seit Mitternacht verstrichen, und meine Bergesundheit die Hauptsache an. Eurem Gestein trägt, will ich einmal eine Ausnahme von der Regel machen.“

„Das dank Euch der Tausel!“ rief der Fremde festig, „aber ich will es immerhin als eine Gnade anerkennen.“

„Nicht durchaus nötig, guter Freund, doch möchte ich Euch bitten, mit einige Fragen zu beantworten.“

„Tragt nur!“

„Kann ich bezahlen?“

„Ich meine, die Haut da wird keinen Schaden davon haben, wenn ich sie einige Stunden verbleibe, und was das Abendessen betrifft, so muß